

Stellungnahme zur Tobin-Steuer

von Rémi Redley, BDU-Präsident an der TU Berlin am 21.01.2002

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Globalisierung und die Entwicklung der Kommunikationstechniken fördern auch die Internationalisierung der Kapitalströme, auch spekulativer Devisengeschäfte. Derartige Spekulationen beeinträchtigen die realwirtschaftliche Entwicklung auf mehreren Ebenen:

- Im Außenhandel können Preise nicht mehr sicher kalkuliert werden.
- Die Absicherung gegen Kursrisiken führt zu zusätzlichen Kosten, beispielsweise für Optionen, und behindert damit den Welthandel.
- Auch die Verteidigung der Wechselkurse gegen spekulative Attacken durch die Notenbanken mittels kurzfristiger Interventionen und durch geldpolitische Maßnahmen verursacht erhebliche volkswirtschaftliche Kosten.

Grund genug für Bundeskanzler Schröder in diesen Tagen wieder einen Vorschlag der PDS von Mitte 1999 aufzugreifen: Nämlich den Vorschlag der sogenannten Tobin-Steuer. Diese sieht im Wesentlichen die – möglichst weltweite – Besteuerung aller Transaktionen vor, die einen sofortigen Devisenaustausch zur Folge haben.

Allerdings: Es gibt heute keinen ernst zu nehmenden Fachmann aus Wirtschaft und Wissenschaft, der für die Tobin-Steuer eintritt. Selbst der Erfinder höchstpersönlich hat sich inzwischen weitgehend davon distanziert.

Und dennoch hat diese Steuer unter Politikern wieder einige Popularität erlangt. Und zwar immer dann, wenn es zu großen Schwankungen auf den Finanzmärkten kommt. Dann gibt es die Forderungen, der Spekulation durch eine gezielte Steuer zu begegnen.

Aber sind diese Forderungen redlich?

Haben sie ernsthafte Aussicht auf Erfolg?

Ich meine: Nein. Denn sie würde lediglich an den Symptomen und nicht an den Ursachen währungspolitischer Fehlentwicklungen wie

- verfehler Subventionspolitik, z. B. das Festhalten an veralteten Industriestrukturen
- verfehler Zinspolitik
- verfehler Stabilitätspolitik
- und überzogener Verschuldungspolitik in den jeweiligen Ländern herumdoktern.

Denn auch die Asien-Krise hätte durch eine solche Steuer nicht verhindert werden können. Ursache dieser Krise war nicht die Währungsspekulation, sondern die falsche Wirtschaftspolitik in den Krisenstaaten.

Die Fähigkeit dieser Steuer, Devisenspekulationen einzuschränken, ist – ich sagte es – nach Einschätzung von Wirtschaftswissenschaftlern sehr begrenzt. Bei niedrigem Steuersatz werden nur Spekulationen auf kleinere Abweichungen des entsprechenden Wechselkurses verringert, diese stellen allerdings keine Stabilitätsprobleme dar. Die Tobin-Steuer verliert ihre Durchschlagskraft schon dann, wenn deutliche Kursänderungen erfolgen, da dann die Spekulation profitabel bleibt. Und gravierende Wechselkurs- und Zinsänderungen sind ja auch schon bei geringeren Umsätzen möglich, die durch eine Tobin-Steuer nicht verhindert werden können.

Zudem wird der Wirkungsmechanismus dieser Steuer häufig falsch eingeschätzt. Gegen hohe kurzfristige Spekulationswellen ist die Tobin-Steuer wirkungslos. Sie würde aber die längerfristigen, durch Warenhandel begründeten Devisentransaktionen, die sie eigentlich schützen möchte, über Gebühr verteuern und unter Umständen verhindern. Sie beeinträchtigt somit das Wirtschaftswachstum des Landes und wirkt letztendlich kontraproduktiv.

Ich bin sicher, dass auch das Kanzleramt um diese Hintergründe weiß. Man sollte den Menschen aber, ich habe es oben erwähnt, schlüssige, solide Konzepte vorlegen. Eine solche Steuer ist dies nicht. Was wir brauchen, ist eine bessere Zusammenarbeit des internationalen Währungsfonds mit der Bank für internationalen Zahlungsausgleich und der Weltbank, insbesondere aber eine Stabilitätspolitik in den starken Volkswirtschaften.

Das ist aber die Kritik, die ich – leider zu oft – an die Verantwortlichen in der Politik richte. Die Konzepte müssen ehrlicher sein und darüber Aufschluss geben, was sie leisten können, und was nicht. Was es die Menschen kostet und was Ihnen aufgebürdet werden muss. Und hier komme ich zu einem wesentlichen Unterschied zwischen Beratung, wie wir sie verstehen, und der Politik.